Zur Bedeutung des Namens "Boss"

Autor(en): **Rüedi, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-697885

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahrgang XIV Sept. 1947 No. 7/8 Sept. 1947 XIVme Année

Der Schweizer Familienforscher
Le Généalogiste suisse

Monatliche Mitteilungen der schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung | Bulletin mensuel de la Société suisse d'études généalogiques

Redaktion: W. R. Staehelin, Coppet (Vaud)

Zur Bedeutung des Namens «Boss»

Von Ernst Rüedi, Schaffhausen

Ueber dieses Thema ist im «Schweizer Familienforscher» 1946, S. 109, allseitig orientiert worden. Es sei gestattet, dazu noch eine Ergänzung anzubringen.

Im 16. Jahrhundert findet sich der Ausdruck «Boss» mehrfach als Bezeichnung für Schaffhauser Brunnenstatuen. So heisst es in der Stadtrechnung von 1517/18: «Item 21 Pfund 10 Schilling cost der boss uff dem stanin brunen . . .». 1523/24 lesen wir unter den Ausgaben: «Item 36 Pfund 12 Schilling um 3 grossi stuck zu posa uf die bruna . . .» und im selben Jahr in bezug auf den vierröhrigen Brunnen, den schönsten und grössten der Stadt, damals allgemein Metzgerbrunnen geheissen: «Item 33 Pfund Jerga Dis genant Schwab dem bildhower von dem possa bi der metzg». Im Zusammenhang mit dem gleichen Brunnen stossen wir kurz darauf nochmals auf die Bezeichnung «possa»; später ist sie uns nicht mehr begegnet. — Es wäre interessant zu erfahren, ob die Benennung «boss» oder «possa», auch «posa» geschrieben, für Brunnenstandbilder speziell in Schaffhausen gebräuchlich war[1]). In einem etwas

[1]) *Paul Meintel,* «Schweizer Brunnen», 1931, S. 60, Anmerkung, sagt: Bosse oder Posse ist die Bezeichnung für Schildhalter oder Bannerträger (auch bei Glasgemälden).

veränderten Sinn weiss das Idiotikon die fragliche Bezeichnung angewendet, wenn es redet von «possen, die man an die brunnen macht, wasser auszeblaasen».

Das Wort «Bosse» (mit langem o) findet man im Kanton Schaffhausen, zumal im Klettgau, mit Vorliebe auf das Roggenstroh verwendet. Im Gegensatz zur körnerschweren Garbe bezeichnet man das gedroschene, in grosse Bürden zusammengebundene Roggenstroh als «Roggebosse». Das lange und zähe Material wird in den weinbautreibenden Gemeinden des Klettgaus mit Vorliebe zum Heften der Reben, als sog. Schaub verwendet. Man pflanzt dort den Roggen, eine in der Gegend sonst relativ seltene Getreideart, eher des Strohs als der Körner wegen. Soll das Roggenstroh zu Schaub verarbeitet werden, so zieht der Bauer auch heute noch vor, mit dem Flegel statt mit der Maschine zu dreschen, damit möglichst wenige Halme geknickt oder gar gebrochen werden. Noch heute legt der Winzer Wert darauf, den Hefterinnen in Form von schön ausgekämmten, auf die geeignete Länge zugeschnittenen Roggenstrohbüscheln möglichst einwandfreien Schaub zur Verfügung zu stellen. — Uebrigens ist der im obgenannten Sinne verwendete Ausdruck «Roggebosse» auch für andere Gegenden der Schweiz belegt, so für die rebenreichen Gestade des Zürichsees (vgl. Idiotikon, Bd. 4, S. 1730: Zu verkaufen: Sehr schönes Weizenstroh und Roggenbossen).

Corot et le canton de Fribourg

Par Jeanne Niquille, Fribourg

Depuis quelques années, Corot est fréquemment à l'honneur. Cet artiste, qui, jusqu'à l'âge de cinquante ans, n'avait pas réussi à vendre une seule de ses toiles [1]), a occupé une place de choix dans de nombreuses expositions, tant en France qu'en Suisse. Antiquaires et amateurs se disputent ses œuvres. Les historiens de l'art lui consacrent des études importantes et l'on a enfin reconnu que la valeur de ses portraits était pour le moins égale à celle de ses célèbres paysages.